

# **Marathonreise Stockholm 4.-7.Juni04**

Am Freitagmorgen um 8.12 Uhr folgte die erste Etappe Flughafen Kloten. Aus Weinfelden kommend begrüßten den Rest der Marathongruppe (Marlene, Peter und Michaela, Nicole Zeiter, Max Six und Yvonne & Erich Gentsch). Und Hansruedi Manser aus gesundheitlichen Gründen. Die erste Überraschung folgte vor dem Abflug. Die Fluggesellschaft SAS war überbucht. Es wurde nach Frankreich schlussendlich für 300 Euro (Gutschein SAS) einen Tag Kauf nahmen. Endlich meldete sich eine Gruppe und sie halfen Stunde Verspätung abfliegen.

Im Flugzeug staunten wir nicht schlecht, als uns eine Miss Doutfire betreute. Schön war zu beobachten, wie die Fluggäste zurück schnellten, wenn Sie durch den Gang waren „gewitterig“ und etwas sehr schnell. Roli hatte einmal die Tüte geöffnet und Max war auch schon fast am Fenster. Mit dem Taxi folgte die Überführung in die Stadt. Hatten sie ihren Schulabschluss. Leichtbekleidet sassen Sie auf dem Taxifahrer Abtul veranlasste (zu meiner und Michas Freude), welches von den Studentinnen mit Jubeln beantwortet wurde. Im sehr schönen Hotel angekommen, reichte die Zeit nicht aus, denn wir mussten noch die Startnummern auf alten und sehr schönen Stadionkarten zu Fuß suchen. „Reiseleiterin“ Nicole hatte unser Hotel in nur wenigen Minuten gefunden.

Die Pastaparty im Ziel- und Auslaufplatz war auch eine tolle Gelegenheit, Oliven und Streichkäse, welche Sepp, Rudi und ich nochmals zu zugreifen. Hier lernten wir auch noch einiges über die Geschichte der Pasta (sichergegendet die 70 Stück) kennen.

Danach folgten noch der erste U-Bahn-Ausflug und den schönen Pärkli mit dem ersten Lättoel. Beim Nachmittag Pastaverspeist.

Beim Start (ca. 13500) musste ich weit hinten anstehen, nur überholen hiess. Die Strecke war sehr schön, aber coupiert. Die Stimmung am Straßenrand war gut und

im Schnellzug nach dem  
Monika & Sepp Knill  
hael Widmer / Roli Wäny,  
Leider konnten Vreni  
nicht teilnehmen. Die  
unsere Ma schine der  
reiwilligen gesucht, die  
päteren Flug über Oslo in  
o konnten wir mit einer

ne Flugbegleiterin in Postur  
en, wie die Ellbogen der  
schritt. Der Landeanflug  
sicherheitshalber schon  
biger im Gesicht.

ierfeiertendieStudentinnen  
offenenAutos,wasunseren  
nael s Freude) zu hupen,  
wurde.

nur um die Zimmer zu  
holen. Den Weg zum  
nehmen, denn unsere  
ur 10 Minuten Entfernung

och interessant. Zu der  
oli und mich veranlassten  
ndere Schweizer(es hatte

Hafen und endete in einem  
Sturm, der die gesamte Flotte auf  
die Inseln zurückwarf.

Max und mich. Es wurden  
eine, deshalb wollte er den  
StundenGrenzereicht war  
tlic he Probleme, deshalb  
cheiden, obsie auf hören.  
onis(vonanfänglich7).

en, was auf den ersten 10 km  
ab wechselseitig und  
d alle Rockbands hatten

guten Sound. Vor allem die Schwedischen Brasilianer  
langsameren Schritten. Alle 3 km Schwämme, alle 5 km  
es war wirklich gut organisiert. Nur nach km 19 bekam ich einen kleinen Schock, da wurden Essigurken angeboten. Nach km 28 bekam ich leider wieder meine Muskelschmerzen und so musste ich den Rest joggend zurücklegen. Beider Ankunft im Olympiastadion lief er seinem kalt den Rücken hinunter, so einen Riesen Applaus und Lärm hatte ich nicht erwartet. Sepp war natürlich mit 3.21 schon im Ziel. Die ÜBERRASCHUNG bot Roli, in 5.49.30 „walkte“ er über die ganze Marathondistanz. Er schockte manchen Läufer, der ihn mehrmals überholte und am Schluss nur noch sein Rücken sah. Er konnte sogar noch zweimal nach Hause Natieren.

Am Abend wurde dann der schöne Tag begossen und richtig schwedisch gegessen.

Der Sonntag wurde zur grossen Stockholmbesichtigung. Nicole und Max wussten wo es schön war. Alles aufzuzählen würden nochmals 2 Seiten brauchen (jetzt schon mehr als gewollt). Auf jeden Fall ist Stockholm sehr schön (etwas teuer), sehr sauber und sichere eine Reise wert. Dank Nicols schwedisch hatten wir keine Probleme und Sepp sollte sogar eine Reisecke armparkieren!

Am Abend wurde Thailändisch gegessen, was wiederum eine Bereicherung war (scharf!!! gäl Marlene)

Der Montag morgen waren noch zum „Lädelä“ bevor wir schon wieder (leider) die Heimreise antreten mussten.

Beim Abflug wieder dasselbe Spiel: Überbuchung! Die Schwedischen Geschäftsreisenden kennend dies zu genüge, denn es gab schnell Freiwillige.

Im Flugzeug erwartete uns dann noch die schwerere Schwester von Miss Doutfire. Dafür gute Landung und wir waren uns alle einig: es war sehr schön und wir werden es wiederholen!

ERICH GENTSCH